

Aalfisch
anz Jahr, am kleinen
bn". 2-3

ger Wasser,
ung, angekommen bei
chneider,
ng Nr. 17. 2-3

ronstadt
ter und praktisch erfahrener
ade-Kaffee- und Gasthaus zu
n sofort aufgenommen. Der-
nehmer bei ebigen Geschäft

Kronstadt, Klostergasse,
3-3

Pianoforte,
no's erster Wiener und
zu Fabrikspreisen, im
ersalon
Heldenberg's,
annstadt.
te 59, I. Stock.

Winnsthoftung
Ziehungen,
Anzahl à fl. 300.000
" 280.000
" 250.000
" 220.000
" 200.000
" 150.000
" 110.000
Anzahl à fl. 100.000,
10.000, 30.000 etc., spielt
nach Ausschreibung unserer
chaft Gruppe A
25 vierteljährigen Raten à fl. 7.
te Gruppe enthält
esterreich existirenden
privat-Anlehens-Lose,
da nach vollständiger Einzahlung
buntern bar vertheilt wird.
bei Erlag
den Raten von 7 fl. spielt man schon
den Verlosungen der
4er Lose
eglevich-Lose am 1. Mai,
lose am 5. Mai, der Inns-
3. Mai, der ungarischen
se am 15. Mai etc. etc.

hsten Ziehungen
unserer Spielgesellschaften
64er Lose in vierteljährigen
monatlichen Raten à fl. 8;
64er Lose in vierteljährigen
monatlichen Raten à fl. 4,
Haupttreffer fl. 220.000;
6che à 100 Prämien-
rigen Raten à fl. 7 und monat-
Haupttreffer fl. 150.000;
hweiger Lose in monatlichen
Haupttreffer Thlr. 20.000.
nen spielt man gleich nach Er-
rate auf 20 Stück Lose und erhält
diesem Lose zufallenden Treffers
ausbezahlt. Nach Abzahlung
leben jedem Theilnehmer ein Tri-

enbriefe
beliebig zusammengestellten Los-
n Erlag der ersten Rate an gan-
er spielt, verkaufen wir in viertel-
lichen Raten zu den billigsten Be-
schafftesten Combinationen.
abtheilung
der
ndustrial-Bank,
vormals
rd Fürst,
Stephansplatz.
d wird nicht honorirt.) 1-3

Ersteint
außer der Sonn- und
Freitage täglich.
Kofee für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. a. M.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inerate
aller Art werden zu der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen;
für Post bezogen dieselben
Lang & Schwarz, Intern-
Annoncen-Expedition, Bad-
gasse 1; für Wien die
Annoncen-Bureau's A.
Oppelk, Wallzeile 22;
Haasenstein & Vogler I.
Wallfischgasse 10, Rudolf
Mosse, Seilerstätte 2;
für Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Gumburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpalet-
tigen Garnombelle kostet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr. E. B. ercl. der
Einspeltgebühr a. 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herren Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herren Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 83. Sermannstadt, Dienstag am 8. April 1873.

Politische Uebersicht.
Sermannstadt, 7. April.
Die an die Delegationen gerichtete Ansprache Sr. Majestät hat sich ausdrücklich auf die günstigen auswärtigen Beziehungen der Monarchie und auf die Chancen der Erhaltung des Friedens berufen. Es konnte nicht unbemerkt bleiben, daß diese Ansprache der Berliner Monarchenbegegnung in der Eröffnungsrede des vorigen Jahres mit Stillstehen übergegangen worden war. Offenbar hatte man damals nicht die Absicht, den Ton auf die politische Bedeutung eines Ereignisses zu legen, das in Frankreich vielleicht nicht angenehm berührt und auch sonst die mannigfaltigsten Interpretationen gefunden hätte. Seit dieser Zeit hat sich das Urtheil der öffentlichen Meinung geändert. Niemand sieht das Gespenst der neuzeitlichen bl. Allianz mehr und glaubt an die konservativen Abmachungen, die an die Stelle des natürlichen Zuges der Interessen in die europäische Politik eingeführt werden sollen. Die Berliner Zusammenkunft gilt als das, was sie ist, und als was sie die Rede des Königs bezeichnet hat, als eine „wertvolle Bürgschaft der Erhaltung des Friedens.“

Durch das Erscheinen der galizischen Delegations-Mitglieder in der österr. Delegation ist für alle diejenigen, welche theils die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses nicht kennen, theils vor letzterer beide Augen zu drücken möchten, die akademische Preisfrage gestellt, ob die Theilnahme der sieben polnischen Delegirten an den Delegations-Beratungen nicht auch eine Ausübung des Reichsraths-Mandates involvire und daher die Annullirung des letzteren wenigstens für die Personen der Delegirten ausschliesse. Die Bestimmung der Geschäftsordnung, daß die abwesenden Abgeordneten der Aufforderung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses entsprechen, nämlich erscheinen müssen, falls sie ihre Mandate nicht verlieren wollen, läßt keinen Zweifel offen.

Das Gesetz geht hier seinen eisernen Gang, und so werden die Polen die Annullirung ihrer Mandate über sich ergehen lassen oder der Aufforderung des Präsidenten v. Hopfen, im Abgeordnetenhaus zu erscheinen, Folge leisten müssen.
Die gesammte verfassungstreue Presse Wiens feiert die Sanktionirung der Wahlreform in freudigsten Worten.
Das Herrenhaus, welches durch sein glänzendes Votum für die Wahlreform wol auch zur Masche der kaiserlichen Entschließung beigetragen hat, gab ebenfalls der freudig bewegten Stimmung des Moments Ausdruck. Rauschender Jubel und ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser erhellte in der Pairskammer, als der Minister-Präsident die Mittheilung von der erfolgten Sanction der Wahlreform-Gesetze wiederholte.
Telegraphische Wiener Blätter stellen auf die Tagesordnung eine montenegrinische Nationalversammlung, die nach den Dinerfeiertagen angeblich einberufen werden soll, um unter anderen auch ein „neues Verfassungs-Elaborat“ und den vom Dössaer Professor Bogjic bereits ausgearbeiteten Straßengesetzentwurf zu beraten.
In Berliner diplomatischen Kreisen verfolgt man, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, den Konflikt zwischen der Türkei und Serbien mit gespannter Aufmerksamkeit. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß Rußland, obgleich es gegenwärtig auf Seite der Pforte sich zu stellen scheint, der Verbündete Serbiens sein würde, sobald für gewis crachtet werden könnte, daß der Konflikt eine ernstere Gestalt annimmt. Man hält, schreibt dasselbe Blatt weiter, die Sachlage zu einer Einmischung Deutschlands für noch nicht geeignet und glaubt, daß der junge Fürst Milan IV. Obrenowitsch von der Forderung der Uebergabe von Zwornik und der Weigerung der Tributzahlung an die Pforte, aus Besorgniß, sich

einen großen Theil seines Volkes zu entfremden, abstecken werde. Der großserbische Gedanke ist allerdings Eigenthum der serbischen Nation; allein über die Mittel zum Zweck gehen die Ansichten im Volke weit auseinander.
Ueber die Sitzung der französischen Nationalversammlung, welche dem Präsidenten Grévy den Anlaß gab, von seiner Würde zurückzutreten, wird einem deutschen Blatte folgendes telegraphirt: „Der Schluß der Sitzung war äußerst stürmisch; einer der Redner, Leroyer, hatte sich, als er von dem Bericht der Kommission über Lyon sprach, des Wortes „bagages“ bedient, worauf der Marquis de Gramont ihm zurief, das sei eine „impertinence.“ Der Präsident Grévy rief Gramont deshalb zur Ordnung, was die Rechte mit Murren und Widerspruch aufnahm, worauf Grévy seinerseits erklärte, wenn man mit ihm nicht zufrieden sei, so wisse er, was er zu thun habe.“ Grévy ist nun wohl wieder zum Präsidenten gewählt worden, hat aber abgelehnt.
Die Lage in Spanien wird durch vier bleibende Merkmale bezeichnet: Spaltung in der Regierung, Unzuverlässigkeit im Heer, Verwirrung in den Parteien und Vorschreiten des Carliten-Aufstandes. — „Es ist schwer — schreibt das englische Blatt „Gibraltar Chronicle“ — einen einzigen Hoffnungsstrahl in der gegenwärtigen Lage zu erblicken; nur zwei Thatsachen treten klar zu Tage, nämlich die gemäßigten Elemente in der spanischen Regierung verschwinden nach und nach, und die Soldaten, welche man veranlaßt hatte, in die Politik einzugreifen, fangen an, als ebenbürtige Macht mit ihren Rathgebern zu unterhandeln. Die Unbotmäßigkeit des Heeres nimmt in ärgerster Weise überhand. Die Soldaten rotten sich zusammen und laufen auseinander, gerade wie es ihnen beliebt, und sind mit einem Wort die zukünftige Prätorianer-Horde, die man sich nur denken kann. In Catalonien und anderen Provinzen regen sich communistiche Gelfüste. Die wohlhabenden Familien wandern angesichts solcher Symptome immer mehr aus. Andererseits gewinnen die Carliten mehr und mehr Boden und dringen gegen Madrid vor. Auf die letzten prahlendsten Meldungen von einem Siege der Regierungstruppen über den Carlitenführer Dorregaray ist rasch die Wahrheit gefolgt, daß vielmehr dieser unter den Mauern von Pampeluna die Truppen der Regierung so gründlich in mehreren Gefechten zusammenbrach, daß sie elendig in San Sebastian Zuflucht suchen mußten.“

Die Privilegien der Sachsen und die Zerstreungs-Maxime des „Pesti Naplo.“
Leider macht auch „Pesti Naplo“ keinen Unterschied zwischen Privilegium und besonderem Rechte und bestärkt seine Leser in dem Irrthum, als thäten die Romanen in ihrer neuesten Repräsentation an die Regierung und den Reichstag gar nichts anders, als ankämpfen gegen drückende sächsische Privilegien.
Unter diesen Umständen ist es Pflicht, den Unterschied bemerkbar zu machen, zwischen Privilegium und besonderem Rechte.
Das Recht z. B., wie es in dem allgemeinen bürgerlichen, in Siebenbürgen gültigen Gesetzbuch festgesetzt wurde, ist ein allgemeines Recht; das Wechselrecht, das Bergrecht, das Handelsrecht sind besondere Rechte.
Niemandem fällt es ein, diese besonderen Rechte Privilegien zu nennen, weil Jedermann einseht, daß ein Recht nicht Alles nach einer und derselben allgemeinen Regel behandelt werden kann. Besondere Verhältnisse treiben eine besondere Regelung hervor.
In dem besonderen Rechte geht das allgemeine Recht in die durch besondere Verhältnisse gewordene besondere Gestaltung ein.
Ganz anders stellt sich das Privilegium dar. Das Privilegium ergänzt und vervollständigt nicht, es zerbricht.

Wenn z. B. das Recht den Grundtag auspricht, Jedermann der eine Strafe benügt, muß Weg- und Brückenmauth zahlen; die Adeligen aber sind von aller Mauth frei, so ist dieß kein besonderes Recht, sondern ein Privilegium, welches das Mauthrecht bricht.
Die Gesetzkartelle des ungarischen Reichstages und der zweite siebenbürgische Gesetzkartelle vom Jahre 1848 enthalten das allgemeine Recht für die Wahlen in das Abgeordnetenhaus des ungar. Reichstages.

Privilegien sind in dem siebenbürgischen Wahlgesetz vom Jahre 1848 allerdings an einer Stelle enthalten, diese Privilegien kommen aber nicht den Sachsen, sondern einzig und allein den begünstigten siebenbürgischen Ungarn und Szeklern zu Statten, indem bestimmt ist, daß bloß folgende einzelne Gemeinden berechtigt sind, Deputirte abzuschicken und zwar: 1. Klausenburg 2; 2. Maros-Vasarhely 2; 3. Karlsburg 2; 4. Szamos-Ujvar 2; 5. Elisabethstadt 2; 6. Abrudbánya 1; 7. Bizakna 1; 8. Vajda-Hunyad 1; 9. Kezdi-Vasarhely 1; 10. Hateg 1; 11. Sepsi-Sz. György 1; 12. Udvarhely 1; 13. Zibefalva 1; 14. Csík-Szereda 1; 15. Berecz 1; 16. Szék 1; 17. Daljalu 1; 18. Kolozs 1.
Für die Sachsen gilt kein solches Privilegium, sondern allgemeines Recht, welches folgender Maßen lautet:
„Die Komitate, Szekler- und sächsische Stühle, ungarischen und sächsischen Distrikte, an der Zahl 25, schicken je 2, somit zusammen 50 Deputirte.“

Wenn die Sachsen fordern, daß die Einheit des Königsbodens anerkannt werde, so nehmen sie kein Privilegium in Anspruch, sondern sie machen eine besondere natürliche und geschichtliche Entwicklung geltend, welche ein Dasein von mehr als 6 hundert Jahren für sich hat. Nicht um ein Privilegium handelt es sich, sondern um das Sein oder Nichtsein des Königsbodens.
So heilig dem „Pesti Naplo“ das Gebiet der ungarischen Krone ist, so heilig muß ihm der Königsboden sein, denn er ist ein integrierender Bestandtheil des Bodens der ungarischen Krone. „Pesti Naplo“ hat gar sonderbare Begriffe von Privilegium.
Seit mehr als sechshundert Jahren bilden die sächsischen Stühle und Distrikte des Königsbodens eine historisch-politische Einheit, eine Universalität. In dieser natürlichen und historischen Einheit erblickt „Pesti Naplo“ ein Privilegium, denn er stellt die Sache so dar, als ob der Königsboden in Frage gestellt werden könnte.
„Pesti Naplo“ schreibt wörtlich folgendes: „Der nationale, oder vielmehr der Gesichtspunkt der öffentlichen Kultur ließe es räthlich erscheinen, daß die Sachsen möglich zerstreut werden, um mit ihrer Kultur und Kulturfähigkeit inmitten des zurückgebliebenen Romanenthums den Faktor der Entwicklung und des Fortschrittes abzugeben.“

Wenn das nicht geschieht, so ist das dem „Pesti Naplo“ nur ein Beweis, daß die Regierung im Häufeln der Privilegien der Sachsen sehr freigebig vorgegangen ist. Von „Pesti Naplo“, einem Blatte der herrschenden und regierenden Partei, haben wir ein Recht, zu fordern, daß sein Wälten und sein Schaffen von gerechten und staatsmännischen Zielen und Zwecken geleitet werden.
Wenn „Pesti Naplo“ ein gerechtes und staatsmännisches Blatt sein will, so darf er zu keiner Maxime sich bekennen, die nicht als allgemeine Norm aufgestellt werden kann.
Vergleichen wir die Maxime des „Pesti Naplo“, so lautet sie folgender Maßen:
Diejenigen Siebenbürger, die Kultur und Kulturfähigkeit besitzen, sollen möglichst zerstreut werden, um inmitten des zurückgebliebenen Romanenthums den Faktor der Entwicklung und des Fortschrittes abzugeben.

Fenilleton.
Ueber die Entwicklung der Gewerbsgenossenschaften in der Schweiz.
(Fortsetzung.)
Abschrift eines Genossenschafts-Vertrages.
Vorbedingungen.
Auf die Grundsätze der Freiheit, Gleichberechtigung, der Gegenseitigkeit und Gesamtverbindlichkeit wird eine Gewerbsgenossenschaft errichtet.
Dieselbe bezweckt durch die brüderliche Vereinigung der Arbeitskraft und der intellektuellen und materiellen Mittel ihrer Mitglieder den Arbeitslohn durch den Arbeitsvertrag zu erhöhen, so wie das Kapital-Monopol, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen, Allen eine sorgenfreie Existenz zu schaffen und zu sichern.
Wie auf den Grundsätzen der Genossenschaft die heiligsten, unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechte beruhen, so entspringen ihnen auch die schönsten und selbstbeglückendsten Pflichten.
Nur mit der treuen Pflüchterfüllung Aller gegen Alle, kann der Rechtsgenuß Jedem gesichert, Keinem gefährdet und Allen erhöht werden.
Es kann daher in der Genossenschaft keine andere Freiheit des Willens und Strebens gelten, als die — Jedem zu nützen und Niemandem zu schaden.
Jedes Mitglied hat seinen Selbstzweck im Gemeinzwede zu erreichen und seine eigene Wohlfahrt zu beseitigen.
Die Ordnung und Disziplin der Genossenschaft beruht nicht auf willkürlichem Gebot und unterthänigem Gehorsam, sondern auf der Erkenntniß ihrer Mitglieder, daß nur die Eintracht stark macht, dem Ganzen und den Theilen Segen bringt, daß die Uebung der Freundschaft und Brüderlichkeit schon des Selbst- und Einzelzweckes willen eine Notwendigkeit ist und daß daher jeder Mitgenosse sich aus freiem Antriebe Uneigennütziges und Gemeinzwedendliches selbst befehlen und Selbstthätiges und Gemeinshädliches selbst verbieten wird.
Nur Arbeiter, welche auf Ehrenwort diesen Grundsätzen zu huldigen versprechen, können in die Genossenschaft aufgenommen werden.
I. Zweck der Genossenschaft.
§. 1. Die Unterzeichneten und andere Berufsgenossen, welche unter Beipflichtung dieser Statuten und Befolgung ihrer Bestimmungen noch ferner sich anschließen werden, bilden eine Genossenschaft.
§. 2. Diese auf Gegenseitigkeit, Gesamtverbindlichkeit (Solidarität) beruhende Genossenschaft handelt stets im Namen aller Mitglieder und die von ihr ernannten Leiter und Verwalter vollziehen immer nur den Willen der Gesamtheit.
§. 3. Sie trägt den Namen: Genossenschaft der in Sermannstadt. — Sie macht alle ihr übertragenen, in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten.
§. 4. Die Firma der Gesellschaft heißt: Genossenschaft der in N. — Alle von ihr ausgehenden Aktienstücke müssen unterzeichnet sein: Für die Genossenschaft der N.
II. Betriebskapital, Einlagen, Obligationen.
§. 5. Jeder Mitgenosse hat bei seinem Eintritte eine Einlage von 25 Francs zu leisten.
§. 6. Zur etwa notwendigen Vermehrung des Betriebskapitals stellt die Genossenschaft in solbarrischer Schuldverpflichtung aller ihrer Mitglieder Obligationen aus. Es werden zu diesem Behufe Obligationen zum üblichen Zinsfuß mit halbjähriger gegenseitiger Kündigung ausgegeben.
§. 7. Jeder Mitgenosse widmet der Gesellschaft alle seine Fähigkeiten, Erfahrungen, Arbeitskraft und Sorgfalt. Keiner darf ein Geschäft gleichen Gewerbszweiges auf eigene Rechnung treiben, ansonst er ausgeschlossen und aller Rechte, Einlagen und Ansprüche verlustig erklärt wird.
III. Verwaltung.
§. 8. Die Leitung und Verwaltung ist einem Vorstand von fünf

Mitgliedern übergeben, bestehend aus einem Geschäftsführer, Kassier, Buchhalter und zwei Beisitzern.
§. 9. Der Geschäftsführer vertritt die Genossenschaft nach Außen. Er stellt nach Beschluß des Vorstandes im Einverständnisse des Zusehenders nöthig werdende Hilfsarbeiter ein. Dem Geschäftsführer steht die Unterschrift der Genossenschaft zu, wovon er jedoch nur unter den in diesen Statuten aufgestellten Bedingungen Gebrauch machen darf.
Bei außerordentlichen Einkäufen und größerer Verkäufen und bei Abschluß von Vertragslieferungen ist unter allen Umständen die Zustimmung des Vorstandes notwendig.
§. 10. Der Zusehender, insoferne derselbe Mitglied der Genossenschaft ist, leitet den inneren Geschäftsgang. Er ist beauftragt, die Anordnung, Vertheilung und Ueberwachung der Arbeiten der Mitgenossen und allfälliger Hilfsarbeiter zu befehlen. Es ist daher seinen Anordnungen Folge zu leisten.
Das Nähere bestimmt der Kontrakt, sowie das Arbeitsreglement.
§. 11. Der Kassier hat die Unterschrift nur für die Kassengeschäfte. Derselbe empfängt die täglichen Einnahmen, sowohl in Baarem, als in Werthpapieren, leistet alle vom Vorstande angewiesenen Zahlungen und hält ein zu jeder Stunde Abzählbares Kassa-Buch; für die ihm anvertrauten Gelder und Werthpapiere ist er verantwortlich.
§. 12. Der Buchhalter befehligt die Buchung des Geschäftes, trägt alle Rechnungsausgaben ein und legt jeden Monat der Genossenschaft einen Rechnungsausweis vor.
Jedes Vierteljahr ist eine Inventarifation vorzunehmen und der Genossenschaft der Bestand der Activen und Passiven im Auszuge mitzutheilen.
Der Buchhalter führt die Korrespondenz. Alle Briefe oder Aktienstücke müssen die gehörige Unterschrift haben und die Kopien sorgfältig nummerirt, aufbewahrt werden.
§. 13. Sämmtliche Geschäfte der Genossenschaft stehen unter der Oberaufsicht des Vorstandes.
Derselbe überwacht die ganze Wirksamkeit des Geschäftsführers, steht

Die Zerstreungsmaxime ließ auf die Sachen zu beschränken, dazu ist kein Grund vorhanden, nachdem „Pesti Naplo“ nicht in Abrede stellen wird, daß Kultur und Kulturfähigkeit unter den siebenbürgischen Ungarn und Szeklern nicht minder anzutreffen ist, wie unter den Sachsen.

Wie Gott der Herr die Juden unter alle Völker der Erde, so will „Pesti Naplo“ in seiner romanischen Protektors-Umwandlung die kultivirten und kulturfähigen Elemente Siebenbürgens unter das zurück gebliebene Romanentum zu Kulturzwecken zerstreuen. Die Einheit muß zerfallen, die Kultivirten zerstreut werden. Mit dem Zerreißen und Zerstreuen wächst die Kulturmacht. So will es die Maxime des „Pesti Naplo“: welche magna Charta libertatis, welche herrliche Aussicht in die Zukunft, welche ungeheures Privilegium!

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 4. April. Das Herrenhaus brachte auf die Mittheilung des Ministerpräsidenten, betreffend die Wahlreformanktion, dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser aus, wies jedoch die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses dem politischen Ausschusse zu und nahm das Finanzgesetz pro 1873 en bloc an. Nächste Sitzung Montag.

Wien, 4. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte die auf der heutigen Tagesordnung stehenden Gegenstände wesentlich konform mit den Ausschlußanträgen, darunter die Strafprozeßvorlage rücksichtlich der vom Herrenhause abgeänderten Paragraphe derselben und die Eisenbahn Wien-Mattersburg. Nächste Sitzung am 21. d.

Wien, 4. April. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses überwies das Verfallensgesetz an den Referenten Mayrhofer zur vorläufigen prinzipiellen Berichterstattung.

Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 5. April. In der gemeinschaftlichen Sitzung sämtlicher Subkommissionen der Delegation wurde die Erhöhungfrage der Gehalte für gemeinsame Beamten verhandelt. Jedemvi lehnt jede Gehaltserhöhung ab. Graf Szécsen wünscht die Gleichstellung der Bezüge der österreichischen und gemeinsamen Beamten. Ferner sprachen noch Baron Kemény für die Bewilligung der Gehaltserhöhung bei Beamten technischer Sektionen im Kriegsministerium. In längerer Rede entwickelt hierauf Sennyey die Gründe, weshalb er gegen die Vorlage stimmen müsse; im Hinblick auf die gegenwärtige Finanzlage Ungarns rüchrichtlich der Gehaltserhöhung bekämpfen, höchstens Theuerungsbeiträge für 1873 seien zu bewilligen. Nach Sennyey's Rede, welche bedeutenden Einbruch hervorbrachte, beschloß der Gesamtausschuß die Gehaltserhöhung und Funktionzulagen zu bewilligen.

Die heutige Konferenz der ungarischen Gesamt-Delegation verhandelte die Erhöhung der Gehalte der gemeinsamen Beamten. Jedemvi ist dagegen, weil den ungarischen Beamten die Erhöhung verweigert wurde. Wo jedoch die Steuern wegen des Defizits erhöht worden, da müsse auch der Beamtenpatriotismus Opfer bringen. Er bewilligt einen Theuerungsbeitrag pro 1873 für die gemeinsamen Beamten und die Wiener Garnison, lehnt jedoch eine Gehaltserhöhung ab. Szécsen findet den Appell an den Patriotismus der Beamten unstatthaft, denn dann könnte man endlich auch verlangen, daß die Beamten umsonst dienen. Die Gehalte der cisleithanischen Beamten seien bereits erhöht; soll nun der Beamte gefahrt werden, weil er Cisleithanien und Transleithanien dient? Speziell das auswärtige Ministerium verdient die Berücksichtigung, der Dienst in demselben fordert höhere Bildung, gewisse Rücksichten im sozialen Leben. Es möge wenigstens hier aufgebessert werden. Kemény will nicht prinzipiell, sondern bei einzelnen Ministerien nach Umständen die Erhöhung entschieden sehen. Sennyey widerlegt Kemény. Er will keine Untersiede, da alle Beamten gleich berücksichtigt werden müssen, allein die öffentliche Meinung in Ungarn und die schlechten Finanzen machen auch die triftigsten Gründe verflüchtigen. Er wäre geneigt, innerhalb der vorgelegten Budgets für das Ministerium des Auswärtigen ein umfassendes Virement zugestehen, um hervorragende Kapazitäten besonders zu remunerieren; stimmt aber mit schwerem Herzen für die Ablehnung der Gehaltserhöhungen. Präsident enunciiert den Beschluß der Delegation: Ablehnung der Erhöhung der Gehalte der gemeinsamen Beamten. Hierauf findet eine Sitzung des Ausschusses für das Auswärtige statt, in welcher in Uebereinstimmung mit dem Konferenzbeschlusse statt 68.000 fl. Gehaltserhöhung pro 1873 nur 34.000 fl. Theuerungsbeitrag bewilligt werden. Montag wird der Bericht aufgezählt.

Nach der bereits gemeldeten gemeinsamen Sitzung sämtlicher Ausschüsse trat heute der Ausschuß fürs Auswärtige zusammen. Derselbe schließt sich, sein Ressort betreffend, dem gemeldeten Beschlusse sämtlicher Ausschüsse bezüglich der Gehaltserhöhungen und Theuerungsbeiträge an. Nächste Sitzung Montag; in selber wird Referent Szégyény's Bericht an das Plenum berathen; desgleichen erwartet man Andrásy's Rothbuchvorlage. Ferner hielt gestern die gewählte Subkommission des Heresausschusses für Verpflegung und Ausrüstung eine Sitzung. Es wurde nach genauer Erwägung der zur Grundlage des Präliminars dienenden Einheitspreise und aller darauf einwirkenden Faktoren beschloffen: bei Titel 18 „Naturalverpflegung“ von den präliminirten 16,518.290 fl. die Summe von 468.000 fl. zu streichen und mit Einrechnung des

demselben, so wie dem Zusammenrathend und handelnd zur Seite, so oft es die Geschäfte erfordern.

Er unterbricht in wöchentlichen Sitzungen das Rechnungswesen, nimmt von Allen Kenntniß, was die Genossenschaft angeht. Er schlägt derselben die Aufnahme und Ausschließung von Mitgliedern, so wie die Abberufung und Wiederbesetzung des Geschäftsführers, Zuschneiders und anderer Angestellten vor.

IV. General-Versammlung.

§. 14. Die Mitgenossen vereinigen sich alle 2 oder 4 Wochen zu Generalversammlungen, um den Stand der Gesellschaft zu vernehmen und die nöthigen Maßnahmen zu treffen, welche die Wohlfahrt der Gesellschaft erfordern.

§. 15. Die Generalversammlung ist souverain; ihr stehen alle Rechte zu, zu handeln, wie es das Wohl der Genossenschaft erfordert. Sie entscheidet über Abberufung des Vorstandes, sowie über Aufnahme und Ausschluß der Mitglieder, beschließt Statuten-Änderung, welche jedoch vier Wochen vor der Annahme den Mitgliedern vorgelegt werden müssen. Sie entscheidet über das Arbeitsreglement u. dgl., genehmigt oder verwirft die Rechnungsbücher, unterthut die Nichtigkeit des Inventars und bestimmt die Vertheilung des Gewinnes. Sie setzt den Betrag für Entschädigungen, für Arbeitsverlust, Vertretungskosten und sonstige außerordentliche Leistungen fest. Alle Beschlüsse der Gesellschaft müssen mit dem absoluten Mehr gefaßt sein, um Rechtsgiltigkeit zu haben. (Schluß folgt.)

Notizen.

(Ein Mißverständnis.) Auf dem Landschlosse des Prinzen Karl von Preußen in Potsdam fand ein Diner statt. Ehe man sich zur Tafel setzte, flüsterte Graf Dönhoff, der Hofmarschall des Prinzen, der schönen Hofdame von Sedewitz in's Ohr: Ihr Nachbar ist Strauß!

Raum hatten die Gäste Platz genommen, so wandte sich Fräulein v. Sedewitz an den benachbarten Nachbar und sagte mit freundlicher Miene: — Ich freue mich sehr, den berühmten Berichter des Lebens Jesu . . .

durch Errichtung der 13. Batterie gegen das Vorjahr verurtheilten Mehrerfordernisses 16,050.290 fl. zu bewilligen.

Titel 19 „Mannschaftslohn“ wurde beschloffen, in der ganzen präliminirten Höhe von 1872 und Anfangs 1873 zu entsprechen und wegen der stets steigenden Preistendenzen Abstriche nicht zuzulassen. Bei Titel 20 „Montur und Bettwesen“ sollen von den präliminirten 8.903.543 fl. getrichen werden 603.543 fl., sonach bewilligt 8.300.000 fl. dabei das Mehrerforderniß für die neuerrichtete 13. Batterie; dann für 1871 und 1872 angekaufte diverse Rüstungsarten, als: Kapuzen, Leibbinden, Kochgeschirr u. s. w. berücksichtigt, deren Abnützungskoeffizient heuer zum ersten Male vorkommt.

Abstriche geschahen bei mehreren nicht motivirten Summen und in Folge mancher seit dem Vorjahre eingetretenen Preisrückgänge bei Wolle und anderen Rohstoffen. Gesamtabschluß im Ordinarium 1.070.543 fl., bei Titel 3 des Extraordinariums „Monturwesen“, präliminirt mit 590.000 fl., wurden über Antrag Széll's 210.000 fl. getrichen. Nächste Sitzung morgen, 10 Uhr, in welcher Pulffy's Bericht an den Heresausschuß zur Vorlage gelangt.

Die Finanzkommission der ungarischen Delegation lehnte die Beamtengehälter-Regulirung ab und genehmigte die Vertheilung des Rothbuchs nach Ostem. „Volksfreund“ greift Andrásy's Politik der Nichtintervention wegen Rom an. Heute fand vor dem Kaiser eine Gardekonferenz statt. Das Herrenhaus hält Montag und Dienstag Sitzungen. Die Einladung zur Hochzeitfeier der Erzherzogin Gisela ist dem Reichsrath bereits zugekommen.

Inland.

Neumarkt, 6. April. Ursprünglich war der gestrige Tag zur Vollziehung der hiesigen Reichstagsabgeordnetenwahl in Aussicht genommen gewesen; wie ich nun vernehme, soll über Anordnung oder Wunsch von Budapest aus der Wahltermin wieder hinausgeschoben worden sein. Manche sind der Ansicht, daß diese Vertagung mit der hiesigen Kandidatur des neuen Ministers des Innern Graf Julius Szapáry in ursächlichem Zusammenhange stehen dürfte. Rückichtlich dieser Kandidatur vermag ich mit Bestimmtheit nur so viel anzugeben, daß der hiesige Reichstagsabgeordnete und Ministerialsekretär im k. u. Justizministerium, Julius Böhm es, bald nach Anordnung der in Folge Ernennung des früheren hiesigen Reichstagsabgeordneten Baron Jellenbaum zum Präses des Hermausstädter k. Gerichtshofes notwendig gewordenen Abgeordneten-Wahl, hier war, die einflußreicheren Wähler zu einem geselligen Mahle versammelte und denselben die Kandidatur des Ministers (ob über oder ohne Ermächtigung desselben? bin ich nicht in der Lage zu wissen) wärmstens empfahl.

Um nun auf den ursächlichen Zusammenhang mit der angebliehen Vertagung zurückzukommen, erwähne ich, daß es heißt, der Minister beabsichtige vorerst in seinem früheren Wahlbezirke des Hoveyer Komitates seine Wiedererwählung zu versuchen und im Falle des Nichtgelingens dieses Versuches dann erst ernstlich die Candidatur im Neumärkter Stuhle anzustreben.

Pest 4. April. Ueber die Praterfahrt der ungarischen Delegirten am 3. April wird dem „P. U.“ aus Wien geschrieben:

Es hieß das Unmögliche versuchen, Jhnen auch nur in großen Zügen den Total-Eindruck schildern zu wollen, den diese Riesenschöpfung auf den Besucher macht. So imponant der Besuch der Ausstellung später auch werden muß, so hat doch der Anblick des eben im vollen Gange begriffenen Unternehmens sein besonderes Interesse. Allüberall ein reges und rüstiges Schaffen mit Arbeiter ohne Zahl, aller Völker und Nationen, aus allen von Menschen bewohnten Zonen der Erde. Wir sahen Türken, echte Originaltürken an dem Pavillon ihres Sultans arbeiten, ägyptische Bauleute bei dem Baue ihres Vicekönigs e'en die letzte Hand an die Ornamentirung eines der schlanken Minarets legen, welches, im Vorbeigehen gesagt, ein wenig schief gerathen ist, und japanische Zimmerleute in klauen, mit weißen Charakteren herausgeputzten Innenböden mit Art und Schrotwaage hantiren. Nur in einer Abtheilung hätten wir beinahe Imitationen, und dazu nicht einmal sehr täuschende, mit Originalen vermischt. In der Galerie für ägyptische Industrie- und Agrikulturprodukte. Da sah nämlich eine Gruppe draller Mädchen am Boden und war damit beschäftigt, mit Bastfäden Datteln an Palmenzweige festzubinden; (die fruchtbeladenen Zweige sollen zur Dekorirung der Galerie dienen); die ganze Gesellschaft hielt die Mädchen so lange für wirkliche Ägyptierinnen, bis auf eine diesfällige Anfrage der Herr Kommissar das Nationale derselben gab; es waren Kinder von Erdberg, einer Gegend, welche Wien näher liegt, als Ägypten.

Das lebhafteste Interesse der Gesellschaft igtall natürlich den vaterländischen Arbeiten. Die Halle für ungarische Industrieerzeugnisse ist eine stattliche Galerie und die Arbeiten sind daselbst schon recht weit gediehen. Einen imponanten Eindruck macht auch die Halle für unsere landwirthschaftlichen Produkte. Die rumänische Kirche, in welcher unsere Kameral-Forstprodukte Raum finden sollen (die oft genannte Bagode unseres Reichstages), ist ein naturgetreues, nettes Werk und schreit fast vorwärts. Freundschaft ist auch das nebenbrantehende sächsische Bauernhaus anzuschauen, und das Szeklerhaus, gleichfalls in nächster Nähe, ist vollends ein kleines Meisterwerk, welches das Heimweh eines Blasius Urban erregen dürfte.

— Bitte um Entschuldigung, mein gnädiges Fräulein, der bin ich nicht, ich bin . . .

— Ah, verzeihen Sie, unterbrach ihn die junge Dame eröthend, ich habe das Vergnügen, den berühmten Componisten der Wiener Wäizer kennen zu lernen . . .

— Bitte um Entschuldigung, sie ist der Nachbar in's Wort, der bin ich auch nicht; ich bin auch nicht der, der die Eier legt. Ich bin der Hopsreiger Strauß!

(Eine Gratulation.) Unter den vielen werthvollen Geschenken, welche anlässlich des letzten Bieregenfestes dem deutschen Kaiser von Nah und Fern dargebracht wurden, befindet sich auch eine Schlachtwurst von zwei Meter Länge und entsprechender Dicke. Ein Metzger Schlächtermeister ist der Geber. Geschmückt mit den deutschen Bundesfarben ward das Angebinde in einer eigens hiezu angefertigten Kiste an Kaiser Wilhelm I. abgehakt und das Geschenk huldvollst angenommen und befohlen, daß die Wurst auf der Familientafel, die Nachmittags 4 Uhr bei dem Kronprinzen stattfand, aufgestellt werde, wofür sie als Zeichen löblicher Anhänglichkeit unter den vielen andern Sachen recht schmeichelhaft angesehen haben soll.

(Woher ist die Bezeichnung „Ball“ für eine Tanzgesellschaft entstanden?) Der Ursprung des Namens „Ball“ wird aus einer altdeutschen Sitte hergeleitet, die sich noch bis auf die Neuzeit in einigen niederdeutschen Dörfern erhalten hat. Am zweiten und dritten Osterfesttage versammeln sich da die erwachsenen Mädchen des Dorfes, um den jungen Frauen, auf deren Hochzeit sie im letzten Jahre getraut haben, einen mit Wolle oder Federn ausgestopften und mit Seide überzogenen großen Ball zu überreichen. Dieser wird auf einer bunt bemalten und mit Bindern geschmückten Stange durch das Dorf getragen und dann vor dem Hause der jungen Frau aufgestellt; der Ball selbst wird ihr im Hause überreicht, und sie ist dagegen verpflichtet, der Gesellschaft frei Lust zum Tanzen zu gewähren. So viel junge Ehepaare da sind, so vielen wird ein Ball gegeben und bei jedem Ballgebe wird getanzt.

(Zur Entführung der russischen Dame) wird aus Neapel ergänzend berichtet: „Ueber die Affäre herrscht in allen Kreisen das tiefste Schweigen. Hauptfrage bleibt freilich, daß die betreffende Dame — sie gehört dem Dienstpersonal der Kaiserin an — den auf den verhängnißvollen Abend folgenden Mittag wieder nach Sorrento zurückgekehrt war und das nunmehr mit besonderer Diskretion behandelte Abenteuer für sie bis jetzt ohne Folgen geblieben ist. Auf welche Weise die Dame ihren Heimweg gefunden, ob irgend ein galanter Rivalo, ein glücklicher Coup der Schöbner oder das gebotene Pflögel mit dem Wunder dieser glücklichen Rückkehr zusammenhängt, ist bei der plötzlichen Schweigenspolitik meines Gewährsmanns schwer zu ergründen.“

Und dann haben wir noch, hoch auf einem Rajenhügel gelegen, mit kunstgerechten Säulen und braunlackirtem Gebälde versehen, mit statuenreichen Fenstern und hohen lustigen Zimmern unter einem, allerdings naturwahren, Strohdache eine ungarische — Csárda! Wir haben übrigens die Aehnlichkeit zwischen diesem idealisirten Bauwerke und einer richtigen Csárda mit niedriger Stube und geweißtem oder rauchgeschwärztem Gebälde, mitten in der Ebene gelegen, von einer kleinen oder auch großen — Pflüge umgeben und dem charakteristischen Schwengelebrunnen davor, — Pflüge umgeben und nicht herausgefunden.

Es war elf Uhr, als die Delegirten sich zur Rückkehr nach der Stadt anschickten. Am großen Ausgangsthere erschien Herr Baron Schwarz, der mittlerweile eingetroffen war, bedauerte, daß ihn Berufsgeschäfte abgehalten, die Herrn zu empfangen und bat, dieselben möchten während ihres hiesigen Aufenthaltes recht oft den Ausstellungsplatz besuchen; der Eintritt stehe ihnen jederzeit offen. Herr Erzbischof Haynald dankte dem Baron, dem ungarischen Kommissär und dem Beamten für ihre Aufmerksamkeit und das freundliche Geleite, worauf die Herren wieder zur Stadt zurückkehrten, um sich für den Empfang bei Sr. Majestät vorzubereiten.

Wien, 4. April. Der Heres-, Marine- und der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation halten heute Sitzungen. Die Regierung ist in denselben durch Andrásy, Dreyo, Poeth und Gyal für Benedek vertreten.

— In der ungarischen Delegation haben die Ausschüsse heute ihre Arbeiten begonnen.

Der Marine-Ausschuß — Präsident Graf Georg Karolyi: Referent: Baron Gabriel Kemény — entsandte ein eigenes Subkomitee zum Studium der vom vorjährigen Voranschlage abweichenden Posten.

Der Ausschuß für Auswärtiges — Präsident Graf Anton Széchen, Referent: Ladislav Szégyenyi — beschloß die Annahme der gegen das Vorjahr unverändert geliebten Budgetposten; die Beschlußfassung über die beantragte Theuerungszulage für die Beamten soll in einer morgen gemeinschaftlich mit dem Heres- und Finanzausschuß abzuhaltenden Sitzung erfolgen.

Der Heres-Ausschuß — Präsident: Bela Perczel, Referent: Alexander Bujanovics — votirte Titel 1, 2, 4, 5 bis 8, 10, 11, 13 bis 16 und 22 mit geringen Abweichungen von den vorjährigen Budgetposten. Als leitender Grundsatz wurde angesetzt, daß nur wo ein unabweisbares Bedürfniß vorhanden, Mehrforderungen bewilligt werden sollen.

Wien, 5. April. In Brünn, Olmütz, Gaja wurden gestern Freudenemonstrationen veranstaltet. Brünn war glänzend illuminiert. Prag, 5. April. Der kürzlich verstorbene Domprobst Nieder hat einen Betrag von circa 100.000 fl. zu einer Stiftung für hilfsbedürftige katholische Priester testirt.

Prag, 5. April. In einer stürmischen Versammlung, welche in Maletsch abgehalten wurde, beschwor Neger das Volk, die National-Zuckerfabrik, deren Präses er ist, nicht preiszugeben zu wollen, sondern die Rübten 10 Jahre auf Kredit zu liefern. Der Aktionär Soudet rief: Sie können gut reden, wir aber rechnen. Es wurde beschloffen, keine Rübte ohne Zahlung zu liefern.

Anlässlich der Wahlreformanktion erklärt die „Politik“: Wir werden uns mit einer Ausdauer von Aufopferung an den direkten Wahlen betheiligen; an dem staatsrechtlichen Programm wird nicht gerüttelt und richten wir die sehr ernste Mahnung an die Patrioten, mit vorläufiger Toleranz gegen alle unwesentlichen Meinungsäußerungen gehegte Opposition in einer Phalar zu organisieren. — „Pöfrok“ sagt: Wir werden dieses Gesetz im ausgebreitetsten Maße ausnützen, ob aber das Wahrsultat ein solches sein wird, wie es die Regierungspartei wünscht, ist eine andere Frage. Die Gesetze werden nur dann im Reichsrath erscheinen, wenn die liberale Majorität gestiftet sein wird.

Prag, 5. April. Der Kaiser übersandte aus seiner Privat-Schatulle 4000 fl. für die Zochmishalter Abgebrannten. — Die Brügger Gemeindevorstellung beschloß, die Sanktion der Wahlreform durch einen Faddelzug zu feiern und beiden Reichsrathshäusern Dankadressen zugehen zu lassen.

Ausland.

Berlin, 4. April. (Sitzung des Herrenhauses.) Fürst Putbus erklärt bezüglich seines Verhältnisses zur Nordbahn, sein Interesse sei lediglich durch die Rücksicht auf die notwendige Hebung der provinziellen Verkehrswege und die zunehmende Verarmung Kügens erweckt worden; er bezieht den Vorwurf des persönlichen Vortheils als unwahr.

Die Aenderung der Verfassungs-Artikel 15 und 18 wird in zweiter Abstimmung mit 87 gegen 53 Stimmen genehmigt.

Berlin, 4. April. (Sitzung des Reichstages.) Abgeordneter Kaser begründet seine Interpellation über die Reformirung der Gesetze, betreffend das Actienwesen und hebt, der heutigen Rede des Herrenhausmitgliedes Fürsten Putbus gegenüber, hervor, daß die Arbeiten der Enquete-Kommission in Betreff der Eisenbahn-Concessionen alle von ihm im preussischen Abgeordnetenhause aufgestellten Behauptungen vollständig erwiesen und noch gravirendere Dinge dargehen haben.

Der Präsident des Reichskanzleramtes, Delbrück, erkennt die Mißstände in der Actien-Gesetzgebung an und macht die Zusage, daß die Regierung das Gutachten der Bundesregierungen einholen und sodann Reformvorschlüge machen werde.

Berlin, 5. April. Der Handelsminister wird, wie ganz bestimmt verlautet, im nächsten Monat seine Stelle niederlegen.

— Wahrscheinlich erhält Graf Armin den durch den Tod des Grafen Bernstorff erledigten Londoner Botschafterposten, während Prinz Reuß, gegenwärtig in Petersburg, den Grafen Armin in Paris ersetzt. — Die Spezialuntersuchungskommission beendete in dieser Woche die Zeugenvernehmungen und rebirte diejenigen Fragen, welche sachverständigen Finanzmännern und Technikern vorgelegt werden sollen, um darauf Vorschläge wegen Reform des Konzeptionsverfahrens zu begründen.

Königsberg, 3. April. Sämtliche Arbeiter der Ostbahn stellten die Arbeit ein und verlangten anstatt 16 Silbergroschen einen Thaler Tagelohn. Die Bromberger Direktion erhöhte auf telegraphische Benachrichtigung den Tagelohn auf 22 1/2 Silbergroschen, was die Arbeiter ablehnten.

München, 4. April. Die neue Uniformirung des bairischen Heeres wird mit 1. Oktober zur Durchführung gelangen.

Kopenhagen, 4. April. Die Antwort des Königs auf die Adresse des Volksthings sagt, daß letztere aus einem Verkennen der verfassungsmäßigen Grundgesetze entspringen sei; der König spricht die Ueberzeugung aus, dieses Verkennen habe die Veranlassung gegeben, daß die Hoffnung auf ein fruchtbares Zusammenwirken getäuscht wurde. Es sei der feste Wille des Königs, die ruhige Entwicklung zu wahren.

Haag, 4. April. (Sitzung der zweiten Kammer.) In Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Niestraß bestätigt der Colonieaminister, daß Holland an Äschin den Krieg erklärte, nachdem dasselbe seine Rüstungen fortsetzte und es ablehnte, dem Kommissär der holländischen Regierung Aufklärungen dieserhalb zu geben. Der Minister hegt die Zuversicht, daß eine ausreichende Land- und Seemacht zur Verfügung stehe, und sagt, daß die Fremdmächte von der ganzen Angelegenheit in Kenntniß seien und befriedigende Erklärungen derselben vorliegen. Die Kammer genehmigte mit 55 gegen 1 Stimme das Gesetz, welches die Prägung von Silbergeld bis 1. November d. J. einstellt.

Paris, 3. in der Akademie d seiner Liebe zu In der Epoche der König von Frankr Frankreich vermit niglichem Geschle das einzige Wort Schmerz Frankreich Einheit des Vater er dies erlebt hat bone am Tage na und französischen Bern, 4. der Solothurner als ungetrübte Brüffel, Minister für öffe rung zur Wieder Die Regierung su bahn in Verhandl der Uebernahme wahrscheinlich eine des Staates bei Rom, 3. siet in einem i man verachtet, i daß der Papst h Der Bericht schaften wurde be Rom, 4. Herzogin von A Papp befindet si Barrai, ist gete Bande von Sant Madrid lerie-Kaserne in wurde verhaftet, zwischen Carlsten list getödet und Perpigü gemeldet, daß die schaft, welche zu stimmt sind. G rationen gegen d nommen werden.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Der Bericht schaften wurde be Rom, 4. Herzogin von A Papp befindet si Barrai, ist gete Bande von Sant Madrid lerie-Kaserne in wurde verhaftet, zwischen Carlsten list getödet und Perpigü gemeldet, daß die schaft, welche zu stimmt sind. G rationen gegen d nommen werden.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passagiere erä dem Dampfer erster Klasse: d waren 14 Fret hatten. Wahr lichen 1036 Pa Galifa lantic“ zu Gru Kinder. 415 P Schiffsmannsch befindet sich bei Melb 68.000 Unzen abgegangen.

Zu der Ne Frei-Bataillon i capitulirt hatten. Petersb Kanlei des Ra Wahregeln von ten begnügten Der Golo Detachement des dem Großfürsten chement geht na des Generals B Bukurest gevo Ruhe und vom Romanu det und unabh Bukurest Ernennung von Petersburg. D Belgrad verchieden. N und meinte un tief, die Trauer — Die K morgen Nachm itheilung von Galifa „Atlantic“ Eine Frau ist i findet sich glei Passag

